

logen, denen ein Namenregister und ein Sachkommentar sicher willkommen wäre.

H. Löwe.

Fredegarii Chronicon liber quartus cum continuationibus. The fourth book of the Chronicle of Fredegar with its continuations. Translated from the Latin with introduction and notes by J. M. Wallace-Hadrill, London 1960, Th. Nelson, LXVII u. 137 S. — Diese Ausgabe — in der bekannten Sammlung von Nelson's Medieval Classics — beruht in ihrem lateinischen Text auf einer sorgfältigen Neuvergleichung der auch von Krusch als Hauptzeuge zugrundegelegten Hs. 1 (Paris lat. 10910), für die Fortsetzungen auf Kruschs Hss.-Gruppen 4 und 5, innerhalb deren leichte Unterschiede in der Bewertung gegenüber Krusch bestehen. Im Lesartenapparat sind nur die wichtigsten Abweichungen vermerkt; wem es um Einzelheiten geht, wird gut tun, neben Krusch auch diese neue Ausgabe zu konsultieren (sie umfaßt S. 123—193 von Kruschs Text in SS. rer. Merov. 2). Die Einleitung bietet außer Abschnitten über die Sprache, die Überlieferung, die Ausgaben usw. auch ein Kapitel, in welchem der Hg. zu dem viel erörterten Verfasserproblem Stellung nimmt (den Namen Fredegar rät er vernünftigerweise beizubehalten). Er schließt sich im großen und ganzen Krusch an, mit der Modifikation, die Hellmann beigebracht hat: ein Burgunder A stellt aus dem Liber generationis, Isidor, Hieronymus und Hydatius ein Geschichtshandbuch her, das er für 584—604 mit Hilfe burgundischer Annalen und bis 613/4 aus Eigenem ergänzt. Auch B ist Burgunder; er ergänzte A, auch durch die Aufnahme eines Auszuges aus Gregor von Tours als 5. Buch, und setzte das Ganze etwa um 660 fort, bis zum Jahr 642 (IV 90). Kruschs Verfasser C ist der problematischste Punkt. W.-H. denkt an zwei Möglichkeiten: entweder kam der Verfasser B nach Austrasien und arbeitete dort bis etwa 660, oder er erhielt von dort Material und arbeitete weiter in Burgund. Einen stilistischen Beweis für die Existenz von C glaubt W.-H. nicht zu erkennen.

W. H.

E. A. Lowe, A Key to Bede's Scriptorium. Some observations on the Leningrad manuscript of the "Historia ecclesiastica gentis Anglorum", Scriptorium 12 (1958) 182—190 und Taf. 17—22. — Gestützt auf seine umfassende Hss.-Kenntnis kommt L. bei der Untersuchung des Leningrader Kodex (Lat. Q. v. I. 18) zu folgenden Ergebnissen: Die Unzialzeilen zeigen engste Verwandtschaft mit dem Kodex Amiatinus, dessen Schrift nach L. — trotz der anderen Auffassung einiger Forscher, der Kodex sei von italienischen Händen in England geschrieben — angelsächsischen Ursprungs ist. Wie andernorts schon dargetan, sieht L. in der Subskription in Capitalis Rustica nach dem Explicit f. 161 (s. Taf. 17) ein Autograph Bedas. Dadurch ist als Entstehungsort der Hs. der Wirkungskreis Bedas, das Kloster Jarrow, und als Entstehungszeit die Jahre zwischen der Beendigung der Historia ecclesiastica und Bedas Tod, 731 bis 735 festgestellt. Die paläographische Bestimmung der Textschrift weist auf den Schrifttypus, der auf Grund seiner Verbreitung in Mercia bisher nach dieser Provinz benannt ist. Zieht man, wie L. betont, in Betracht, daß eine ganze Reihe von Hss. dieses Schrifttyps nicht in Mercia entstanden ist, so kommt man zu dem Ergebnis, daß dieser Typus angelsächsischer Minuskel sowohl in Nordhumbrien als in Mercien verwendet worden sein muß. Ferner spricht die ornamentale Ausgestaltung für die Lokalisierung des Kodex in Nordhumbrien. — Alle diese Punkte führen L. zu der Schlußfolgerung, daß uns in der Leningrader Hs. ein direktes Zeugnis aus Bedas Scriptorium vorliegt.

J. A.

K. F. Werner, Zur Arbeitsweise des Regino von Prüm, Welt als Gesch. 19 (1959) 96—116. — Der Vf. sucht nachzuweisen, wie in der Anlage der